

Programm Neujahrskonzerte 2023

Morgenstimmung (3'30) **Edvard Grieg (1843-1907)**
aus «Peer Gynt», op. 23 *arr. Urs Itin*
für Trompete, Horn und Orgel

Die «Morgenstimmung» ist der erste Satz aus der Peer Gynt Suite Nr. 1, in der Grieg den Sonnenaufgang vertont. Man wird dabei kaum mehr an die unvorteilhafte Situation erinnert, zu der das Werk das erste Mal erklang. Peer Gynt, der Protagonist des dramatischen Gedichts und Theaterschauspiels von Henrik Ibsen, hockt beim Ertönen der «Morgenstimmung» auf einem Baum, gestrandet in der marokkanischen Wüste, wo er sich nun mit einem Ast gegen eine Gruppe von Affen verteidigen muss, nachdem seine Mitreisenden in der Nacht sein Schiff gestohlen haben.

Perpetuum Mobile, op. 257 (3') **Johann Strauss (Sohn) (1825-1899)**
für Trompete, Horn und Orgel *arr. Urs Itin*

Ein «Perpetuum Mobile» ist ein Gerät, das einmal in Gang gesetzt - ohne weitere Energiezufuhr - ewig lange weiterlaufen soll. Weil solche Geräte mindestens einem thermodynamischen Hauptsatz widersprechen, sind solche Mobiles nicht realisierbar. Das «Perpetuum Mobile» von Strauss, das die Illusion eines unendlichen Stücks erzeugen soll wurde anlässlich eines Wiener Balls, der als «Karneval Perpetuum Mobile» angekündigt wurde, geschrieben. Während dieses Balls wurde ununterbrochen musiziert und getanzt; darum Karneval Perpetuum Mobile. Die Komposition enthält 24 Variationen über ein Thema von 8 Takten, und fast alle Instrumente spielen ein kleines Solostück. Diese geniale musikalische Karikatur wurde als «ein musikalischer Spass» untertitelt.

Die vier Jahreszeiten (11')

- Herbst, Allegro

- Winter, Largo

- Frühling, Allegro

für Trompete, Horn und Orgel

Antonio Vivaldi (1648-1741)

arr. Urs Itin

«Die vier Jahreszeiten» ist Vivaldis vielleicht berühmtestes Werk. Das Original wurde für Solo-Geige geschrieben, die von einem vierstimmigen Streichersatz und Basso continuo begleitet wird. Unschwer zu erkennen, wird die Solo-Geige in unserer eigens für unsere Instrumente arrangierten Fassung von der Trompete übernommen. Da die vier Jahreszeiten in unseren Breitengraden ein unverkennbares Merkmal der vergehenden Zeit sind, liess sich dieser Klassiker passend in das diesjährige Programm einfügen.

Eine kleine Nachtmusik (4')

für Trompete, Horn und Orgel

W.A. Mozart (1756-1791)

arr. Urs Itin

Mit Nachtmusik übersetzt Mozart den Begriff Serenade ins Deutsche, der eine Gattung der Unterhaltungsmusik bezeichnet, die traditionell abends und oft im Freien zur Aufführung kam. Die Serenade hat deshalb meist einen unbeschwerten Charakter und wird oft für Bläser geschrieben. Die „kleine Nachtmusik“ ist jedoch für ein Kammermusikensemble von zwei Violinen, Bratsche, Violoncello und Kontrabass geschrieben worden, lässt sich aber auch hervorragend mit Horn, Trompete und Orgel interpretieren.

Folia und Conquest of Paradise (6') **Vivaldi und Vangelis (1943-2022)**
aus Triosonate in d-Moll op. 1, Nr. 12 RV 63 *arr. Michael Widmer*
aus «1492: Conquest of Paradise»
für Trompete, Horn und Orgel

Die Folia ist ein auf einem harmonisch-melodischen Satzmodell aufgebauten portugiesischer Tanz aus dem 15. Jahrhundert. Wegen seines ungezügelter Charakter soll der Foliatanz in seiner Frühzeit immer wieder verboten worden sein. Die Harmoniefolge hat sich aber durchgesetzt und unter vielen Komponisten hat auch Vivaldi Variationen darüber geschrieben. Ganz geschickt hat Vangelis historisch korrekt dieses Modell im Film «Conquest of Paradise» wiederverwendet. 1492 entdeckt nämlich Christoph Kolumbus Amerika. Beim aufmerksamen Zuhören lassen sich bei Vivaldi schon von uns platzierte kleine Motive von «Conquest of Paradise» erkennen.

The legend of Zelda: Ocarina of time (5'30) **Koji Kondo (1961*)**
für Trompete, Horn und Orgel *arr. Elia Bolliger*

Das erste Mal haben wir ein Werk aus der Videospielebranche für unser Trio arrangiert. Der Nintendo Klassiker «The Legend of Zelda: Ocarina of Time» wird vielleicht eher unserem jüngeren Publikum ein Begriff sein, obwohl die Spielreihe erstmals schon im Jahre 1998 erschien. Um im Spiel voranzukommen, muss der Protagonist «Link» auf seiner Ocarina (um 1860 in Italien entwickelte Flöte aus Ton oder Porzellan) zahlreiche Lieder spielen. Weil der Nintendo-Controller nur 5 Knöpfe hat (pro Ton ein Knopf) musste sich der Komponist wiedererkennbare Melodien mit nur fünf Tönen einfallen lassen. Das ist ihm durchwegs gelungen. Nicht nur handelt es sich bei dem Spiel um die Zeit, mit der «Ocarina» als Musikinstrument verbinden sich Zeit und Musik passend zum Konzertabend.

Born on the 4th of July (6')*für Trompete und Orgel***John Williams (1932*)***arr. Urs Itin*

Nach der Highschool meldet sich Ron Kovic (Tom Cruise im Film «Born on the 4th of July»), von idealistischen Vorstellungen geblendet, bei den Marines, um im Vietnamkrieg zu kämpfen. Nach einem unkoordinierten Rückzug aus einem Dorf, in dem von den Amerikanern ein Massaker an Zivilisten durchgeführt wurde, erschiessst Kovic irrtümlicherweise einen seiner Kameraden und wird nach seinem Geständnis an seinen Vorgesetzten von diesem aufgefordert, den Vorfall zu vergessen. Kurz darauf wird Kovic schwer verwundet und kehrt mit einer Querschnittslähmung in die USA zurück, wo er Schwierigkeiten hat, sich in seinem alten Leben zurechtzufinden. Er wird allmählich zu einem Kriegsgegner und nimmt aktiv an der Antikriegsbewegung teil. Die Musik von John Williams geht noch mehr unter die Haut, wenn man bedenkt, dass es sich um eine wahre Geschichte handelt.

Back to the Future (7')*für Trompete, Horn und Orgel***Alan Silvestri (1950*)***arr. Michael Widmer*

Bei der Einspielung des Soundtracks zum Film «Zurück in die Zukunft» bestand das Orchester aus 98 Personen. Damals im Jahr 1985 war das die grösste Besetzung für ein Filmmusikorchester von Universal Studios. Die Musik dieses Films war schon seit langem auf unserer Wunschliste und lässt sich mit dem nun passenden Thema auf beste Weise in unser diesjähriges Programm integrieren. Im Film reist Marty McFly aus dem Jahr 1985 mit einer Zeitmaschine aus Versehen in das Jahr 1955, bevor sich seine Eltern kennenlernten. Weil er in das Zeitgeschehen aktiv eingreift, verliebt sich dummerweise seine eigene Mutter in ihn. Zusammen mit dem Erfinder der Zeitmaschine hat er eine Woche Zeit, seine Mutter davon zu überzeugen, dass sein Vater eine gute Partie ist, damit er überhaupt geboren werden kann.